

Haargeld der Bank herauszurufen. Er erhielt \$600 und entfernte sich darauf in beschleunigter Gangart. Der Kassierer schlug sofort Lärm und die halbe Bevölkerung machte sich auf die Verfolgung des frechen Räubers. Ehe derselbe seinen Tod fand, streckte er einen der Verfolger tot nieder und verwundete zwei Weitere.

**Crookston, Minn.** Minneszta und S. Dakota wurde am 6. Aug. von schlimmen Gewitterstürmen heimgesucht. Fünf Menschen wurden vom Blitze erschlagen. In der Gegend von New Richmond, Wis., wütete das Gewitter besonders heftig, Donnerschlag auf Donnerschlag erfolgte und ein heftiger Regen stürzte hernieder. Seit vielen Jahren wurde in der Gegend kein solch schreckliches Gewitter mehr erlebt. Weiterhin war der Himmel von den Flammen der durch die Blitze in Brand geratenen Gebäude gerötet. Mehrere Stallungen auf dem Fairplatz bei New Richmond wurden ein Raub der Flammen, ferner eine große Scheune des Farmers W. H. Casen, zwei Meilen südlich von der Stadt. Ein Blitzstrahl setzte die katholische St. Patricks-Kirche in Erin Prairie in Flammen. Der rotgefärbte Himmel ließ auf mächtige Brände schließen, von denen bis jetzt jedoch die Nachrichten fehlen, da alle Telephonlinien außer Ordnung sind. Ein fürchterlicher Cyclon suchte die ganze Umgegend von Barnesville, Minn., heim und richtete einen Schaden von ungefähr \$50,000 an. Trümmerhaufen von zerstörten Häusern, entwurzelte Bäume und ruinierte Fruchtfelder zeigen den Pfad, den die heftige Windsbraut genommen.

### Morgengebet.

Von Alban Stolz.

Wenn du morgens erwachst und aufstehst, so wirst du hoffentlich nicht wie ein Hund oder eine Kuh oder wie Schweinefleisch von der Streu aufstehen, sondern wie ein Mensch, der Vernunft hat. Darum wird dein erstes Geschäft sein, daß du zu dem betest, der dich erschaffen und erweckt hat. Und da bete dann so zu ihm, wie wenn er dich gerade jetzt erst aus nichts zum Dasein und Leben hervorgerufen hätte, wie wenn es der erste Tag deines Lebens wäre. Besseres und Schiedlicheres wirst du aber nicht beten können, als wenn du anfängst mit Sinn und Verstand zu sagen: „Vater! unser, der du bist in dem Himmel!“ Da denkst: Was ist denn doch das für eine Ehre und Herrlichkeit, daß ich den großen Gott Vater anrufen darf und soll! Und wenn ich, denn von so vornehmen Geschlechtern, ein Gotteskind, so will ich mich auch vornehm und edel aufführen und keine Schlechtigkeit begehen, nicht inwendig und nicht auswendig, und auch nicht mit der Zunge. Mein königlicher Vater könnte mich ja mit Ehren sonst nicht als Kind anerkennen, sondern müßte mich wieder fort-

jagen mit Schmach. Und denk: Das ist etwas Fröhliches, daß ein so starker Herr mein Vater sein will; ich will mich darum nirgends fürchten, vor keinem Teufel, sondern das Gebot meines Vaters tun; er soll und wird alles schon für mich ausstreiten. — Und denk: Jeder Mensch, mit dem ich heute umzugehen habe, ist ein Kind Gottes. Ich kann darum viel gewinnen bei Gott, wenn ich redliche und schonlich mit dem Ehegatten, dem Bruder oder Geschwister oder Gefährten umgehe; es wird mir selber einma sehr wohl bekommen bei Gott und seinen Herz für mich einnehmen. Hin-gegen will ich Sorg haben, daß ich niemanden Leids tue und unnötiger Weise betrübe; denn der Vater der Menschen, Gott, nimmt sich einmal um die Sache an und laßt es nicht sitzen, wenn es auch den Mensch selber laßt. — Und denk: Wenn der Vater eigentlich im Himmel wohnt, so kann die Erde keine rechte Heimat sein, sondern ist nur eine Kustammer und Vorhof; ich darf darum kein tiefes Fundament in die Erde legen, ein Bretterhäuschen ist genug; und nur nicht da unten lauter lustige Tage begreifen und mich festsetzen, sondern muß als gemacht ein Heimweh bekommen nach einer Heimat, wo ich noch nie gewesen, und nach einem Vater, den ich noch nie gesehen habe. — Und wenn dir der Tag ein Regentwetter gesicht macht und dir mit seinen Plagen zusetzt, so denk: Ich bin eben noch in meinen Lehr- und Wanderjahren in der Fremde; wenn ich mich einmal im väterlichen Haus, im Himmel niederlassen darf, dann wird es mir gerade noch recht sein, daß sie auf der Erde drunten durchmachen haben müssen. — So denk als, wenn du morgens betest und halt als inne mit bet nicht gleich weiter, wenn du die kostbaren Worte ausgesprochen hast: „Vater unser, der du bist in dem Himmel!“ — Und wenn du unter Tag böß werden willst oder ungeduldig oder unzufrieden oder kleinmütig oder niederträchtig, so sag mir Verstand und Nachdruck zu deiner Seele: „Horch, Seele, denkst du nicht mehr daran, wie du heute Morgens gebetet hast? Was hast du bedacht und versprochen, da du gebetet hast: Vater unser, der du bist in dem Himmel?“ Reut es denn jetzt wieder, und willst du dein Gelöbniß so bald wieder brechen?“ — So mach deine Seele einen Vorhalt, bis sie wieder Raison annimmt und sich aufrichtet und ihres geraden Weges ordentlich fortgeht: „Vater unser, der du bist in dem Himmel!“

### Die türkische Spezialmission beim Papste.

Rom. Seit den Zeiten Papst Pius des Neunten hat man im Vatikan

keine türkische Gesandtschaft aus Würdenträgern des ottomanischen Reiches mehr gesehen. Wohl ließen Regierung und Sultan dann und wann Glückwünsche und andere Anliegen vortragen, sie wählten dazu über die Patriarchen unierten Ritus. Die in den ersten Tagen des Juli hier eingetroffene Spezialmission Muhammedes des Fünften wurde daher sehr beachtet. Bei ihrer Ankunft in Damasushof war der Apparat für solche Empfänge aufgebaut, der auf die Gesandten sicherlich Eindruck machte, wie denn überhaupt der Orientale für ein strenges Zeremoniell Verständnis hat. Die Abteilungen der Schweizer und Gendarmen waren beträchtlich verstärkt und erwiesen den Gesandten die militärischen Ehren.

Etwas um die Mittagsstunde trat der Papst begleitet vom Majordomus Mons. Bisleti, dem diensttuenden Beheimkammer, Mons. Sanz de Samper, dem Exemptsen der Nobelparde und dem Kommandanten der Schweizergarde, Baron Meyer von Schauensee, in den Thronsaal ein. Pius der Zehnte trug die rote Mozetta und sah gesund, fast rosig aus. Bei ihrem Eintreten machten Volchaster Ghalib Pascha und Gesandter Emin Effendi drei tiefe Verneigungen, berührten nach türkischer Sitte den Boden, dann Mund und Stirne. Ghalib Pascha hielt dann eine Ansprache in französischer Sprache, worin er erklärte, vom Sultan beauftragt zu sein, seine Thronbesteigung mitzuteilen. Muhammed der Fünfte erachte es als seine Pflicht diese Mitteilung dem geistlichen Oberhaupt eines Teils seiner Untertanen zu machen, deren Treue er bei vielen Gelegenheiten sich schon bewähren sah und denen er mit der größten Freude seinen Schutz zuteil werden lasse. Die Ansprache schloß mit Wünschen für das Wohlergehen des Papstes. Während der Ansprache hatte Emin Effendi das Handschreiben des Sultans entfaltet und die Lippen gedrückt, Ghalib Pascha gab es dem Papste. In seiner Antwort führte der Papst aus, er vernehme mit der größten Genugtuung die Anerkennung des Sultans daß die treuesten Untertanen des Sultans in allen Tagen stets die römischen Katholiken gewesen sind; sie würden auch die Wohltaten des Schutzes der Freiheit, den ihnen der Sultan zuteil werden lasse, wohl zu schätzen wissen.

Noch dieser offiziellen Audienz empfing der Papst die beiden Gesandten noch in seinen Privatappartements und unterhielt sich mit ihnen in französischer Sprache. Die Herren drückten nach ihrer Verabschiedung gegenüber den Prälaten ihre Bewunderung über die Person des Papstes aus der Würde und Autorität mit Einfachheit und Rordialität verbinde.

Die Mission stattete dann auch dem Kardinalstaatssekretär einen Besuch ab und hatte ebenso ein Gespräch mit dem Substituten des Staatssekretärs Mons. Canali. Sehr guten Eindruck hat es beim Heiligen Stuhl gemacht, daß die Mission bei allen Kardinälen, die in Rom anwesend sind, ihre Karten abgeben ließ, sie dokumentierte damit öffentlich, daß sie die Eminenzen als „Fürsten der Kirche“ ansehe. In der Roggia Montavani des Palats wurde auf Wunsch der Gesandten eine Photographie aufgenommen, die sie dem Sultan überbringen wollten. Am 6. Juli verließ die Mission Rom wieder.

## Große Unterhaltung!

zum Besten der neuen Kirche in

Münster, Cassl.

am 29. August, 1909.

Unterhaltungen aller Art!

Vorzügliche Bedienung!

Jedermann willkommen!

Das Komitee.

### Philip J. Hoffman

Öffentlicher Notar, Annahem.

Bürger Papiere, Deeds, Mortgages, Kontrakte und alle anderen gesetzlichen Dokumente für Canada und das Ausland angefertigt. Vereinigte Staaten Pensionen Scheine ausgestellt, Feuer Versicherung, Anleihen auf Farm Land. Einige gute verbesserte Formen und wilsches Land zum Verkaufe, billig, nahe Kirche und Schule. Um nähere Auskunft wende man sich an mich.

### Zugelaufen

auf der Farm des Herrn Johann Müller, S. 16, T. 88, R. 21, ein Pferd. Der Eigentümer möge sich melden bei

Johann Mueller, Münster, Cassl.

### Zu verkaufen

ein Fleischergeschäft mit vollständiger Ausrüstung in einem aufblühenden Städtchen. Keine Opposition. An der Hauptlinie der C. N. R. Um nähere Auskunft wende man sich an

Lock Box 42, Watson, Cassl.

### Für Korrespondenten.

1. Es bleibt sich gleich, ob Sie mit Tinte oder Bleistift schreiben. Iesentlich sollte es auf jeden Fall sein, denn eine blaß- oder schnoddriggeschriebene Korrespondenz versteht die Leser in ungemütliche Stimmung.

2. Man sei besonders deutlich im Namensschreiben. Bedenken Sie doch daß der Leser Ihre Nachbarn nicht so gut kennt wie Sie.

3. Man vermeide Arzlichkeiten und Persönliches das Mißstimmung erregen könnte. Damit ist niemanden gedient, und am wenigsten: wir haben so schon anderweitigen Trübel genug.